

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: monatlich mit Bringerlohn 1,20 M.  
Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 M. ohne Bestellgeld.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Cramer.  
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzer.  
Fernsprecher Nr. 55.

Anzeigenpreis: die einseitige Seite 25 Pf.  
Tabellarischer oder komplizierter Inhalt 35 Prozent Zuschlag.  
Reklamezeile (zweispaltig) 75 Pf.  
Offertengebühr 50 Pf.

Nr. 18 — 1920.

Weilburg, Donnerstag, den 22. Januar.

72. (80.) Jahrgang.

## Der neue Präsident der französischen Republik, Paul Deschanel,



Ist jetzt 64 Jahre alt, am 13. Januar 1856 wurde er in Brüssel geboren. Seine Wahl bedeutet eine Niederlage für Clemenceau.

## Der Nachfolger Clemenceau's, D. Millerand,



Der bekannte französische Staatsmann, der die meiste Aufmerksamkeit auf den Posten des französischen Ministerpräsidenten hat. Millerand war zuletzt Generalkommissar der Republik Frankreich in Straßburg.

## Amtlicher Teil

Berlin, den 20. Dezember 1919.

Bei dem Reichsfinanzministerium gehen auch jetzt noch zahlreiche Gesuche von kleinen Rentnern ein, in denen gebeten wird, beim Reichsnotopfer auf ihre bedrängte wirtschaftliche Lage Rücksicht zu nehmen. Aus der Mehrzahl dieser Gesuche geht hervor, daß den Gesuchstellern die Vorschriften des Reichsnotopfergesetzes nicht genügend bekannt sind. Mit Rücksicht hierauf wird ausdrücklich festgestellt, daß in dem Gesetz über das Reichsnotopfer auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Abgabepflichtigen weitgehendste Rücksicht genommen worden ist. Insbesondere ist vorgelesen, daß die Abgabe auf Antrag des Abgabepflichtigen ganz oder teilweise zinslos gestundet werden kann, falls sich bei billiger Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse die Einziehung und Verzinsung der Abgabe als eine besondere Härte erweist. Diese Vorschrift bezweckt, vornehmlich solchen Abgabepflichtigen eine möglichst weitgehende Entlastung von der Vermögensabgabe zuteil werden zu lassen, die mit ihren Renten oder Zinsen nur mit Mühe instande sind, ihren Lebensunterhalt und den ihrer unterhaltungsberechtigten Angehörigen zu bestreiten.

Ferner ist vorgelesen, daß bei Abgabepflichtigen im Alter von 45 Jahren und darüber, die ein steuerbares Vermögen von nicht mehr als 150.000 M. besitzen und keinen Anspruch auf Pension haben, eine erhebliche Ermäßigung der Abgabe eintritt, falls sie nicht die zinslose Stundung der ganzen Abgabe beantragen und bewilligt erhalten.

Endlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß eine Verpflichtung zur sofortigen Bezahlung der ganzen Vermögensabgabe nicht besteht. Vielmehr ist die Abgabe in Teilbeträgen zu entrichten, die sich auf einen Zeitraum

von rund 30 Jahren erstreckt; ausgenommen hiervon sind nur die Abgabebeträge, die 500 Mark nicht erreichen und der durch 500 Mark nicht teilbare Betrag der Abgabe. Der Reichsminister der Finanzen.

Weilburg, den 19. Januar 1920.

Wird veröffentlicht.

Zweigbüro des Preussischen Staatssteueramtes.  
Häuser.

I. R. 77. Weilburg, den 17. Januar 1920.

### Die Ortspolizeibehörden des Kreises

werden ersucht, die ausländischen Arbeiter und deren Arbeitgeber sofort auf die Pflicht zur Legitimierung der Arbeiter aufmerksam zu machen und dafür zu sorgen, daß die Anträge ungesäumt den Abfertigungsstellen überliefert werden. Für dänische, schwedische und norwegische Arbeiter kommt die Abfertigungsstelle Berlin, für alle übrigen ausländischen Arbeiter die Abfertigungsstelle Gießen in Frage.

Die Herren Gendameriewachmeister ersuche ich die ordnungsmäßige Legitimierung zu überwachen und die in Frage kommenden Arbeitgeber und Arbeiter entsprechend zu belehren. Der Landrat.

I. R. 69. Weilburg, den 20. Januar 1920.

An Stelle des aus dem Amte ausgeschiedenen Pfarrvikars Ludwig Schraeder ist der Pfarrvikar Herr Anton Bey in Winkels zum Vorsitzenden des Schulvorstandes in Winkels ernannt worden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

## Nichtamtlicher Teil Die französische Aera.

Mit der jetzigen Präsidentenwahl in Versailles soll die französische Aera für den Kontinent für Europa beginnen. Die Auffassung der Franzosen ist, daß die europäischen Völker nach Paris schauen müssen, daß sie sich von dort ihre politischen Weisungen und die Lebensauffassungen zu holen haben, und daß sich ein Geldstrom nach der Seine ergießen muß, der allen Franzosen ein Paradies auf Erden sichert. Denn Deutschland ist niedergeworfen, und die übrigen Staaten sind Frankreichs Freunde oder von ihm abhängig, und Rußland, das Frankreichs Freund war, wird durch die Gesamtheit der Entente im Schach gehalten.

Der Chauvinismus der Franzosen schweift aber über die Grenzen von Europa hinaus. Das Mittelmeer ist ihnen unbekümmert um den dortigen englischen, italienischen und griechischen Besitz ein französischer See. Den Anspruch Frankreichs auf das bisherige türkische Syrien ist sehr alt und das nördliche Afrika ist zum großen Teil bereits französisch. Griechenland ist Frankreich zu Dank verpflichtet. Italien sollte es ebenfalls sein, und wenn es das vergessen sollte, so wird es doch nach der Anschauung in Paris wieder dahin zurückgeführt werden. Weiterhin möchte sich der französische Einfluß auch in Zentral-Afrika, in Kleinasien und in der Südpazifik von Osten mehr betätigen. Selbst für das siegreiche Frankreich ist aber die Erkenntnis klar, daß die Aufrechterhaltung und die Erweiterung dieser Hegemonie aber nicht ohne eine starke Waffenmacht möglich ist. Auch in der kommenden Zeit des Völkerbundes ist das beste Ueberredungsmittel das Bonnet, und das nötige politische Betriebsmittel heißt nach wie vor Geld, Geld und abermals Geld. Es ist nicht zu verwundern, daß sich unter diesen Verhältnissen die französische Republik trotz ihrer hervorragenden Stellung in der Welt immer noch mehr guten Freunden umsieht, denn ihre Einwohnerzahl ist beschränkter, als ihren Machtansprüchen lieb ist.

Darin hat sich nun etwas geändert. Vor dem Kriege war Frankreich von allen Teilnehmern an der deutschen Entzweiung gesucht, Rußland war sein unbedingt ergebener Freund, auf den es in jeder kritischen Lage und für alle seine Ziele rechnen konnte. Einen solchen Freund besitzt Frankreich trotz des Sieges der Entente heute nicht mehr. Das im Juli 1919 abgeschlossene Bündnis, durch welches Amerika und England sich verpflichteten, Frankreich sofort beizuspringen, ist infolge des Protestes des nordamerikanischen Senates in Washington ein Blatt Papier geblieben, das keinen praktischen Wert hat. Nun haben ja Clemenceau und Lloyd George im letzten Dezember ein neues Uebereinkommen erzielt, mit dem sie beide sehr zufrieden zu sein behaupteten, aber diese Verständigung geht keineswegs so weit, daß es eine Unterstützung aller und jeder französischen politischen Ziele durch England bedeutet. Im Osten, schon für Rußland und die Donauschiffahrt, weichen die britischen Pläne von den französischen Wünschen ab.

Es ist kein Geheimnis, daß die Franzosen ganz genau wissen, daß auch die intimste Freundschaft mit England dies nicht zu einem willfährigen Helfer machen wird, wie es Rußland war. Und zudem, mögen die Minister in London und Paris für die Entente cordiale sein, die beiden Völker sind nicht so sehr von einander entzweit. Noch weniger aber ist es ein Geheimnis, daß Frankreich darauf gerechnet hatte, in Amerika einen Erbsatzmann für das bolschewistisch gewordene Rußland zu finden. Diese Erwartung ist, wie gesagt, zu Wasser geworden. Menschen wollen die Yankees für Europa überhaupt nicht mehr opfern, und Geld nur, wenn die Anlage der Kapitalien sicher ist, und das Geschäft sich wirklich lohnt. Bescheiden in ihren Gewinnerrechnungen sind die Amerikaner bekanntlich nie gewesen, und sie werden es auch wohl nie sein.

Die Waffenrüstung, in welcher die neue französische Aera steht, wird also drückender sein, als die Franzosen sie für möglich gehalten haben, und sie wird noch nicht einmal gegen allerlei Möglichkeiten schützen. Der Land- und Wachtung ist durch den Weltkrieg noch nicht gestillt worden, er wird vielmehr durch das überall vorhandene Geldbedürfnis noch gesteigert werden. Aus Deutschland kann man nur begrenzte Summen herausholen, wenn sie auch enorm sein mögen, und weniger als wir werden auch die Franzosen an Steuern nicht aufzubringen haben. Allerdings haben sie andere Steuerformen gewählt. Wm.

## Das Betriebsrätegesetz.

Das vielumrittene Betriebsrätegesetz ist am Sonntagabend in 3. Lesung von der Nationalversammlung angenommen worden. Es ist daher an der Zeit, einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes, das nunmehr in seiner endgültigen Fassung vorliegt, zu geben. Das Gesetz umfaßt 106 Paragraphen und ist in 6 Abschnitte geteilt.

### 1. Allgemeine Bestimmungen.

Die Paragraphen 1—14 umfassen die allgemeinen Bestimmungen über die in allen Betrieben zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber gegenüber und zur Unterstützung der Arbeitgeber in der Erfüllung der Betriebszwecke zu wählenden Betriebsräte. Danach ist in jedem Betrieb mit mehr als 20 Arbeitnehmern ein Betriebsrat zu wählen, bei kleineren mit mindestens fünf wahlberechtigten Arbeitnehmern ein Betriebsobmann, bei mindestens 5 Arbeitern und 5 Angestellten wählt jede Gruppe einen Obmann. In Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ist erst dann ein Obmann zu wählen, wenn mindestens 20 ständige Arbeitnehmer vorhanden sind. In allen Betrieben, in denen mindestens je 20 Arbeiter und Angestellte beschäftigt sind, sind besondere Arbeiter- und Angestelltenräte zu errichten. Als Arbeitnehmer gelten Arbeiter und Angestellte mit Ausnahme der Familienangehörigen des Arbeitgebers, nicht aber öffentliche Beamte und Beamtenanwärter, sowie Personen, deren Beschäftigung nicht in erster Linie dem Erwerb dient, sondern anderen Gründen entspringt. Als Arbeiter bzw. Angestellte gelten im Sinne des Gesetzes auch Lehrlinge sowie andere in geregelter Ausbildung befindliche Personen, als Arbeiter gelten auch die für den Betrieb regelmäßig beschäftigten Hausgewerbetreibenden. Nicht als Angestellte usw. gelten Geschäftsführer, Betriebsleiter usw., soweit sie zur selbständigen Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern berechtigt sind oder soweit ihnen Procura oder Generalvollmacht erteilt ist.

### 2. Aufbau der Betriebsvertretungen.

Die Paragraphen 15—25 beschäftigen sich mit der Zusammenfassung und Wahl des Betriebsrates. In § 15 und 16 werden die zahlenmäßige Stärke der Betriebsräte festgesetzt, die bei weniger als 50 Arbeitnehmern 3 Mitglieder, im Höchstfalle aber nicht mehr als 30 Mitglieder haben dürfen. Wahlberechtigt sind alle mindestens 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Wählbar sind die mindestens 24 Jahre alten reichsangehörigen Wahlberechtigten, die nicht mehr in Berufsausbildung sind und am Wahltag mindestens 6 Monate in dem Betriebe beschäftigt sowie mindestens 3 Jahre in dem Berufe, dem sie angehören, tätig sind.

Von dieser letzten Vorschrift können, wenn nicht anders möglich, gewisse Ausnahmen getroffen werden. Im allgemeinen sind in diesen Bestimmungen, wie in den folgenden über die Geschäftsführung der Betriebsräte Vorsorge getroffen, daß die Minderheitsgruppe, sei es die Arbeiter-, sei es die Angestellten-, nicht von der Mehrheitsgruppe vollständig an die Wand gedrückt wird. Die Wahl erfolgt geheim und nach dem Verhältniswahlrecht, im allgemeinen für Arbeiter und Angestellte getrennt. Versäumnis von Arbeitszeit infolge Ausübung des Wahlrechts darf keine Lohnabzüge u. d. zur Folge haben.

Die Paragraphen 26-38 geben dann nähere Bestimmungen über die Geschäftsführung der Betriebsräte, Wahl des Vorstandes, Sitzungen (sie sollen in der Regel außerhalb der Arbeitszeit stattfinden und sind nicht öffentlich), Geschäftsordnung usw. Das Amt eines Betriebsrats gilt als Ehrenamt, notwendige Verkümmis von Arbeitszeit darf eine Minderung der Entlohnung nicht zur Folge haben. Das Erlöschen der Mitgliedschaft im Betriebsrat (§§ 39-44) erfolgt durch Niederlegung, durch Ausscheiden aus dem Betriebe, durch Verlust der Wahlbarkeit, durch Spruch des Schlichtungsausschusses auf Antrag des Arbeitgebers oder eines Viertels der Arbeitnehmer bei gröblicher Pflichtverletzung. Aus dem gleichen Grunde kann der Betriebsrat aufgelöst werden. Die Wahlzeit des Betriebsrates ist ein Jahr.

Die Betriebsversammlung (§§ 45-48) besteht aus den Arbeitnehmern des Betriebes, sie wird vom Vorsitzenden des Betriebsrates auf Wunsch von mindestens einem Viertel der wahlberechtigten Arbeitnehmer oder auf Wunsch des Arbeitgebers einberufen. In letzterem Falle hat der Arbeitgeber das Recht, an den Verhandlungen teilzunehmen oder sich vertreten zu lassen. Auch kann je ein Vertreter der im Betriebe vertretenen wirtschaftlichen Arbeitnehmerorganisationen mit beratender Stimme teilnehmen. Die Betriebsversammlungen finden grundsätzlich außerhalb der Arbeitszeit statt, für Ausnahmefälle ist die Zustimmung des Arbeitgebers erforderlich.

Neben den Einzelbetriebsräten kann in einzelnen Gemeinden oder wirtschaftlich zusammenhängenden, nahe beieinander liegenden Gemeinden, in denen sich mehrere Betriebe gleicher Art befinden, der Gesamtbetriebsrat (§§ 50-57) gewählt werden. Unter gleichen Umständen kann auch von diesen Betrieben ein gemeinsamer Betriebsrat gewählt werden. Betriebe, die nach § 1 keinen Einzelbetriebsrat haben, müssen einen gemeinsamen Betriebsrat haben.

## Politische Nachrichten

Die Heimholung der Kriegsgefangenen. Die Reichsleitung hat für Kriegsgefangenen-Entlassungen Sonntagabend begonnen die Abfahrt der deutschen Bezüge zur Heimholung unserer Kriegsgefangenen aus Frankreich. Das Eintreffen der ersten Züge in den Durchgangslagern wird sofort bekanntgegeben. — Dabei sollte die Rückkehr nach dem Verprechen Frankreichs 24 Stunden nach Eintritt des Friedenszustandes beginnen!

Hier deutsche Dampfer haben Auslaufbefehl nach französischen Häfen erhalten, um den Abtransport der Gefangenen in Frankreich auf dem Seewege zu übernehmen. Es fahren aus: Am 18. Januar der Dampfer „Rügen“ nach Rouen, „Götenhof“ und „Herbert Horn“ nach St. Nazaire. Am 19. Januar „Melitta“ nach Le Havre. Rückfahrhäfen sind: Caden, Cuzhaven, Brunsbüttel und Bremerhaven.

Neuer die Verleihung von militärischen Dienstauszeichnungen. enthält das Heeresverordnungsblatt neue wichtige Bestimmungen. Es handelt sich hier sowohl um die Verleihung als auch Nachverleihung sogenannter Friedensabzeichen — Dienstauszeichnungskreuz, Dienstauszeichnung 3., 2., 1. Klasse und Landwehrdienstauszeichnung 2. und 1. Klasse. Es sei jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß für bereits entlassene Heeresangehörige die Verleihung nicht ohne weiteres von Amts wegen erfolgt, sondern erst auf eigenen Antrag bei dem zuständigen Bezirkskommando (Versorgungsstelle), und zwar bis zum 1. Februar ds. J. Spätere Anträge bleiben unberücksichtigt. Für nach dem 31. Juli 1919 zurückgekehrte Kriegsgefangene gilt als Schlusstermin für Einreichung der Anträge drei Monate nach Eintreffen des letzten Kriegsgefangenenverkehrs in der Heimat.

Die U. S. P. D. im Solde Dänemarks. Von amblicher Seite erfährt die „Tsch. Tagesztg.“, daß die U. S. P. D. in Nordhollands sich nicht scheut, ihre eigenen Landsleute zu verraten, indem sie im Auftrage Dänemarks als Agitatoren für die Abstimmung auftreten. Bei der Ausübung dieser schamlosen Tätigkeit läßt sie sich von Dänemark bezahlen. Vor allen Dingen trifft dieses für den Führer der dortigen Unabhängigen Wählerpartei zu.

Verständnis zwischen Oesterreich und den Tschechen. Wie die Frankfurter Zeitung aus Wien meldet, erstattete Staatskanzler Dr. Renner im Auswärtigen Ausschuss der Nationalversammlung Bericht über ein in Prag

zwischen Oesterreich und der Tschecho-Slowakei angeknüpftens Schluß und Zugbündnis. Zwischen den Zeiten des Vertrages kann man deutlich lesen, daß auch Truppenansammlungen in Preßburg vorgezogen sind, zur Befestigung des nach dem Friedensvertrag Oesterreich zuzufallenden Teiles Deutsch-Westungarns, um es für Oesterreich gegen Ungarn zu verteidigen und gleichzeitig den von den Tschechen angestrebten Korridor nach Jugoslawien zu schaffen.

Holland im Völkerverbund und die Auslieferung des Kaisers. Die Nachricht, daß Holland ebenfalls in den Völkerverbund eintreten wird, hat die Vermutung aufkommen lassen, daß es als Vorbedingung die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers an das Gericht der Entente angenommen habe. Diese Vermutung dürfte aber nicht stichhaltig sein. Es liegt keine begründete Meldung vor, daß die Regierung in Haag beschloßen hat, unter Bru oder Gastfreundschaft den auf Kaiser Wilhelm bezüglichen Forderungen aus Paris und London zu entsprechen.

Die Königin von Holland gegen die Auslieferung Wilhelms II. Die Preßinformation meldet aus Amsterdam: In sonst gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, die Königin von Holland werde die Initiative ergreifen und der Welt in einer Erklärung dartun, daß das Begehren der Alliierten, den deutschen Exkaiser auszuliefern, ungerechtfertigt sei. Man dürfe Holland nicht zwingen, das Asylrecht zu verletzen. Wie die Information aus Amsterdam lautet, ist die offizielle Note der alliierten Mächte, in der Holland ersucht wird, den deutschen Exkaiser auszuliefern, bis jetzt in Haag nicht eingetroffen. Die Regierung beschloß, unmittelbar nach Eintreffen der Note ihre Stellung in dieser Frage in einer besonderen Sitzung in der Kammer zur Sprache zu bringen und sich und ihren Standpunkt zu rechtfertigen.

Der französische Geschäftsträger für Berlin. Der französische Geschäftsträger in Berlin de Marceilly ist Sonntag mit dem Kölner Schnellzuge von Paris abgereist, um seinen Posten anzutreten. Der zurückgetretene Minister der öffentlichen Arbeiten Chabolle wurde zum Präsidenten der Zentralkommission für die Abwicklung der Divisionsgeneralmordaca, Chef des Militärkabinetts am Kriegsministerium, zum Kommandeur des 30. Armeekorps am Rhein ernannt.

## Mitteil aus aller Welt

Ein Millionen-Halsband gestohlen. Das rätselhafte Verschwinden eines außerordentlich wertvollen Halsbandes beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Aus der Wohnung einer hochgestellten Persönlichkeit ist auf bisher unerklärliche Weise eine sehr wertvolle Perlenhalskette verschwunden, die aus nicht weniger als 130 erbsengroßen, reinen Perlen besteht. Das kostbare Schmuckstück hatte die Gattin vormittags in eine unverschlossene Schublade ihres Schlafzimmers gelegt. Abends war es daraus spurlos verschwunden. Andere offen auf dem Tisch stehende, ebenfalls sehr wertvolle Schmucksachen hatte der Dieb unberührt gelassen. Die Wohnung liegt im hohen Erdgeschoß eines vornehmen Hauses im Berliner Westen. Der Dieb wird vielleicht verjagen, das Schmuckstück irgend wie zu verkaufen.

Verurteilte Plünderer. Vor der Essener Strafkammer spielte sich seit fast 3 Monaten ein Landfriedensbruchprozess ab, der wüste Plünderungen zum Gegenstand hatte, die sich in den letzten Tagen des Monats April vorigen Jahres in Buer und seinen Vorstädten ereigneten. Bei den damaligen Revolten, an denen Tausende von Personen beteiligt waren und die den Janhagel aus der ganzen näheren und weiteren Umgebung nach Buer gezogen hatten, wurden die großen Geschäftsläden in Buer zerstört, die Einrichtungen zertrümmert, die Waren geraubt oder vernichtet. Für mehrere Millionen Mark wurde Schaden angerichtet. Im Warenhaus Altkhoff allein, das vollständig ausgeraubt wurde, ist ein Schaden von 1/2 Millionen Mark verursacht worden. Seit Ende Oktober beschäftigt sich die Essener Strafkammer mit diesen Plünderungen. Nicht weniger als 164 Teilnehmer an den Plünderungen hatten sich zu verantworten. Nebenher wurden die 6 Mädelführer der Plünderungen vom Essener Schwurgericht abgeurteilt. Nunmehr ist der Riesensprozess zu Ende gegangen. Von den Angeklagten wurden 7 freigesprochen. Insgesamt wurden gegen die Angeklagten 11 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 76 Jahre Gefängnis verhängt. Ursprünglich war gegen 700 Personen das Verfahren eingeleitet worden.

Wenn man nur gewußt hätte, wie spät es war! Horch, da schillt wieder etwas! Der Tod? Nein! Der stand ohnehin schon neben ihm als sein Führer, sein Kamerad! Wenn man hier fiel? Ein Knall, eine Kugel aus der Finsternis, ein hintenüber stürzender Mensch — niemand würde ihn finden, und eines Tages würde dann in der Vermisstenliste auch sein Name stehen. In Wien aber würde ein blaßes Mädchen ins Auskunftsbureau gehen, würde weinen, würde nach ihm forschen, doch der Hans Norbert, den sie liebte, der lag im tiefen Wald, da droben im polnischen Land, moderte längst, derweil man nach ihm suchte, war umsonst gestorben — für nichts; denn wenn er den Flügel nicht während des Vorwärtsschrittes erreichte, so war ja doch alles vergebens.

Aber man mußte ihn eben erreichen. Ehre! Freiheit! Vaterland! Hörte er die Worte wirklich? Oder sah sie nur sein Herz sie hinaus in die furchtbare Nacht? Er wußte es nicht! Dann sprang er den schmalen Weg förmlich hinab, den Begleiter mitreisend. Nochte kommen, was da wollte!

Endlich glänzte der vereiste Fluß, und hart an dessen Ufer führte die Waldschrage dahin.

Der Fremde stand still. „Nicht rutschen!“ — flüsterte er. — „Wenn man fällt, ist's vorbei! Ich aber sehe sie schon glänzen: die ‚blaue Schlange‘! Vorwärts! Rasch, nur rasch!“

„Jäh richtete er sich auf aus seiner gebückten Stellung, dann — ein Witz — ein Schuß.“

Der Fremde riß Norberts Hand an sich. „Weiter! Ich halt dich, Kamerad!“

Das Wort schien wie ein Talisman zu wirken, rüttelte ihn auf; vielleicht hatte ihn noch nie jemand „Kamerad“ genannt.

Wieder pfliff eine Kugel, doch das machte nichts, durfte nichts machen. Nur weiter, immer tiefer hinein in die Unergründlichkeit!

Handgranateneinsatz in Hannover. Die unangenehmen Sozialdemokraten hatten für Sonntag zwei Versammlungen in Hannover einberufen, die aber vom Polizeipräsidenten verboten wurden. Die Sicherheitswehr war mit voller Ausrüstung zur Absperrung der Straßen angetreten. Als bei der Heimkehr der Mannschaften nach der Kaserne die Beamten vom Lastauto absprangen, explodierte plötzlich eine Handgranate. Hierbei wurde ein Mann getötet und fünf verletzt.

Der Kindermord in der Tonne. Der tragische Vorfall, dem die beiden Kinder des Oberwachmeisters Gedlau in Berlin, der zwölfjährige Sohn Marno und die neunjährige Hildegard zum Opfer gefallen sind, stellt sich nicht als ein überlegter Mord, sondern als ein allerdings selten brutaler Mordakt der Mutter dar, die nach den bisherigen Feststellungen geistig nicht normal ist. Der Vater ist jedenfalls an dem Tod der Kinder ganz unbeteiligt. Er wurde auch schon aus der Haft entlassen. Die Frau wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, doch werden sich wohl zunächst die Psychiater mit ihr zu beschäftigen haben. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei war schon ihre Mutter in einer Irrenanstalt gestorben. Auch ihre Brüder sind Epileptiker. Sie selbst bekam schon früher wiederholt Wutanfälle, in denen sie selbst nicht wußte, was sie tat. In solchen Dämmerzuständen hat sie auch wiederholt ihre Kinder und sogar ihren Mann schwer mißhandelt und ihm einmal sogar kochendes Wasser über den Rücken gegossen, so daß er beinahe den Brandwunden erliegen wäre. Auch das Tötschlagen der Kinder, das Zerreißen von Wädhern usw. geschah in solchen plötzlichen Wutanfällen. Infolge ihrer Schwangerschaft häuften sich diese in der letzten Zeit. Wenn sie sich irgendwie ausgetobt hatte, setzte sie sich ans Klavier und spielte und sang, bis sie wieder ruhiger geworden war. An das, was sie in diesen hysterischen Anfällen angerichtet hat, erinnert sie sich später dann selbst nicht mehr genau. So kann sie jetzt selbst nicht einmal angeben, ob sie die Kinder in die Tonne gesteckt hat oder diese hinein gestochen sind. Sie weiß nur, daß sie sehr aufgebraut war und mit dem schweren Stein nach ihnen werfen wollte. Als die Kinder dann nach dem Vorboden gestürzt seien, habe sie den Deckel fest zugeschlagen. Wie sich der Vorgang im einzelnen abgespielt und was sich weiter zugegetragen hat, darüber vermag sie nichts Näheres anzugeben.

Die neue Reichspostflagge soll nach der Bestimmung der Reichsregierung die schwarz-rot-goldene Flagge mit einem weißen Posthorn im roten Mittelstreifen sein. Das weiße Posthorn steht ohne Umrahmung oder sonstige besondere Abgrenzung in dem roten Streifen der Flagge.

Ausflug und Genickschüsse in Ostafrika. Reisende, die vom Kongo in Antwerpen eingetroffen sind, berichten, daß der Auszug furchtbare Verheerungen anrichtete. In dem von den Belgiern besetzten Gebiet des früheren Deutsch-Ostafrika werden die Epidemien bekämpft. In Kenia (?) hat die Genickschüsse von Januar bis September des vorigen Jahres 2500 Opfer unter den Eingeborenen gefordert.

## Aus Weilburg und Umgegend.

Weilburg, den 22. Januar 1920.  
— Von der Abwägbarkeit der Umsatzsteuer. Nach § 12 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dez. 1919 ist der Steuerpflichtige nicht berechtigt, bei Lieferungen und sonstigen Leistungen aus Verträgen, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes — also 1920 — abgeschlossen sind, die Steuer dem Leistungsberechtigten neben dem Entgelt ganz oder teilweise gesondert in Rechnung zu stellen, es sei denn, daß als Entgelt für eine Leistung — wie z. B. bei Rechtsanwältin und Notaren — gesondert dem Leistungsberechtigten angelegt werden. — Dieses Verbot der offenen Abwälzung der Steuer betrifft auch die Anzeigensteuer. Es ist daher verboten — und der Zuwiderhandelnde macht sich strafbar — die Angaben in den Zeitungen oder Zeitschriften über die Höhe der Einrückungsgebühren in einen Grundpreis und einen Steuerzuschlag zu zerlegen. Wie bei allen sonstigen umsatzsteuerpflichtigen wirtschaftlichen Vorgängen muß auch im Anzeigenwesen der Zeitungen und Zeitschriften die Steuer in den Anzeigenpreis eingerechnet sein. Eine Ausnahme besteht nur nach § 46 Absatz 5 des Gesetzes für Lieferungen und sonstige Leistungen, für die feste Preisvereinbarungen schon vor dem 1. Januar 1920 erfolgt waren.

Er stürmte weiter, Norbert dicht hinter ihm, zuweilen an Bäumen antappend, zurücktaumelnd. Der Fremde konnte kaum mehr, und Norbert fühlte es. Wie, wenn er sich losriß, den andern hier zurückließ? Jetzt würde er wohl schon allein den Weg finden.

Aber nein! „Kamerad“ hatte er ihn genannt, und sein Kamerad war er ja jetzt, wenn auch der Kamerad einer Stunde. Also durchhalten! Immer, vorwärts laufen, nur vorwärts!

Es war eigentlich das einfachste, was es gab, nicht denken, nicht horchen, nicht schauen. Da hinten sah noch immer jemand. Nochte er! Alle Kugeln treffen nicht, zumal bei nächtlichem Dunkel.

Die Steine rollten unter den Füßen der vorwärts Hasten ein, düre Zweige schlugen ihnen ins Gesicht; der Fremde zuckte zurück und blieb schließlich stehen.

Aber das durfte er ja nicht! Herrgott! Das durfte er nicht! Das konnte ihnen beiden das Leben kosten. Und jetzt trat wieder der Mond aus den Wolken, bei dessen Licht Norbert in den Augen des Mannes eine irre Flamme wahrnahm, ein Licht, das, ausfingelnd, alle klare Ueberlegung einzusaugen schien.

Norbert beugte sich zu seinem Begleiter, sah ihm ganz nahe ins Antlitz, suchte ihn mit seinen Blicken zu bannen.

„Halt aus! Halt aus, Kamerad!“ — rief er, und wieder reichte sich der andre empor, haschte nach Norberts Hand und hielt sich fest daran.

So stürmten sie wieder weiter; links war der Fluß, trügerlich gleißend, rechts die Bergwand, mitten dazwischen die Straße.

„Aushalten muß man, Heber Kamerad!“ — leuchtete Norbert. — „Es geht um viel! Es geht um Hohes! Den! dran!“

Der Fremde nickte. Hatte er die Worte begriffen? Dunkel ragte seine schmale, hohe Gestalt neben Hans Norbert, mit dem in die Stirn gedrückt breitrundtauen

## Das Glücksbündel.

Roman von Rentlob.

Nachdruck verboten.

Der fremde Mann schien das gleichfalls zu begreifen; denn er begann zu zitiern, und Norbert legte fest den Arm um die mageren Schultern.

Lauter knieten die Zweige, das Gebüsch rauschte irgendwo auf, und dann wieder Stille, furchtbar, unbeweglich — wie eine Mauer. Der Tod war untergetaucht in der Finsternis, aber dort sah er irgendwo, nach Beute späher. Jede Sekunde konnte er die Hand ausstrecken. Doch daran durfte man nicht denken. Nur vorwärts, vorwärts! hieß es jetzt.

Norbert zog den andern förmlich empor. Auf, auf! Es muß sein!

Sie schritten weiter durch die schwarze Nacht, die Schlucht hinunter, den Berg hinauf, und da schimmerte es weißlich durch das Meer der Dunkelheit: Die Birkenstämme. Gottlob!

Aufatmend stand Norbert still; er fühlte, daß der Führende versagte, und sah nach der Hand des Mannes. Wenn wir nicht hinstimmen, dann zünden die Russen das Schloß Jelsko an, und alles, alles wird zu Asche, auch die kleine Kapelle brennt, und nichts bleibt von Wilmi von Salten. Auch die ‚blaue Schlange‘ zerfällt in nichts! Alles ist vorüber, ausgelöscht!

Ein Auck ging durch den hageren Körper des anderen, seine Muskeln spannten sich, wie Norbert fühlte, und dann tastete er wieder vorwärts.

„Tapferer Kamerad!“ sagte Norbert anfeuernd, worauf der Angeredete ihm sein farbloses Gesicht zuwandte, das ihm im jetzt wieder flimmernden Licht des Mondes wie das des Todes selber erschien.

„Kamerad!“ wiederholte der Fremde, zuerst wie ännend, dann stolz und eigenwillig.

+ Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Charlotte von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, begehrt am Freitag, den 22. Januar auf Schloß Colmar-Berg (Luxemburg) ihren 24. Geburtstag.

= Gegen eine weitere Preiserhöhung des Zeitungsdruckpapiers. In einer am 14. d. M. in Frankfurt a. Main stattgefundenen Kreisversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wurde gegen eine beabsichtigte weitere Preiserhöhung des Zeitungsdruckpapiers scharf Stellung genommen und folgende Entschliessung gefasst:

„Noch sind die unheilvollen Folgen des ungeheuerlichen Ausschlags des Zeitungsdruckpapiers am 1. Januar nicht zu übersehen, geschweige denn verwunden und schon melden sich Anzeichen, die anstatt der in Aussicht gestellten Senkung eine abermalige Erhöhung des Papierpreises möglich erscheinen lassen. Die am 14. Januar in Frankfurt a. M. tagende Kreisversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger bittet den Hauptvorstand, dringend gegen jede Erhöhung des Papierpreises energisch Front zu machen und bei den in Betracht kommenden Regierungsstellen und Papierfabriken alles aufzubieten, um den sonst unausbleiblichen Zusammenbruch des Zeitungsgebietes zu verhindern.“

Die Entschliessung wurde dem Hauptvorstand telegraphisch übermittelt.

uk. Zeitungspapier gegen Mäute. Zeitungspapier kann nicht nur zum Verpacken, sondern auch vermöge seiner Undurchlässigkeit für Luft und Schutz gegen die Winterkälte dienen. In Norddeutschland, Rußland, Skandinavien verklebt man im Winter die Fenster mit Streifen alten Zeitungspapiers. Wegen derselben Eigenschaft läßt sich Eis, wenn man es in Zeitungspapier schlägt, selbst im Zimmer längere Zeit aufbewahren. Ferner wirkt die Druckerwärme auf Motten und Milben so tödlich wie Kampfer, man braucht also Kleidungsstücke, Pelze u. s. w. um sie gegen Mottenschaden zu schützen, nur in alte Zeitungen zu hüllen. Schließlich gibt die Asche von Zeitungspapier wegen der darin enthaltenen Druckerwärme ein vorzügliches Pulvermittel für Messer und Gabeln ab. Also wer sich Zeitungen zum Lesen nicht hält, der halte sie zum Verpacken oder wenigstens gegen den Mottenfraß und zum Messerputzen.

uk. Hermann Bingg. Heute sind 100 Jahre verflossen, daß der tiefempfindende Dichter Hermann Bingg in Lindau am Bodensee geboren ward. Seit 1887 widmete er sich in München, Freiburg, Berlin und Prag dem Studium der Medizin und wurde darauf bayrischer Militärarzt. 1861 fränkisch und in den Ruhr-Rand verlegt, lebte er seitdem, vom Könige Max II. durch ein Jahrgehalt unterstützt, ausschließlich geschichtlichen und poetischen Studien, abwechselnd in München und in Lindau, wo er zum 1. die Sommermonate zubrachte. Schon durch seine „Ede“, von G. Seibel eingeführte Sammlung seiner „E. diate“ (Stuttg. 1863, 7. Aufl. 1871), die sich durch feine Taste und Eigentümlichkeit, sowie durch lebendige Phantasie auszeichnet, ist er in weiten Kreisen bekannt geworden. Seine verschiedenen Gedichtsammlungen (Baterländische Balladen und Gesänge, Gedichte, Zeitgedichte, Dunkle G. walten, Jahresringe), sowie seine Novellenbücher (Byzantinische Novellen, Von Wald und See, Furchen) erregten allgemeines Interesse und zählen zu dem Besten, so daß man die Zurücksetzung, den Bingg Namen ganz unverständlich erfahren hat, nicht verstehen kann. Er ist himmelhoch über vielen „Neutönnern“, von denen das „Vulturnum“ spricht. Hermann Bingg starb am 18. Juni 1905 in München.

= Der Deutsche Flottenverein ist durch Beschluß des Präsidiums in den „Deutschen Seeverein“ umgewandelt worden. Er bezweckt — über den Partien hinweg — das gesamte deutsche Seewesen zu fördern, insbesondere zu dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, der Wiedererrichtung des deutschen Seehandels und der deutschen Seefischerei sowie der überseeischen Tätigkeit der Deutschen

Hut, dem flatternden Mantel — war es nicht der Tod in eigener Person, der da neben ihm herließ, ihn umklammert hielt mit eisernen Fingern?

Wenn man ausglüht, dann lachte der Tod und streckte die Hand noch weiter aus nach ihm und all den Hunderten, die auf der Straße gegen Orlice marschierten.

Plötzlich war es Norbert, als sprühten rote Funken vor seinen Augen, alles begann zu freisen um ihn, dann glaubte er tausend Stimmen zu vernehmen, die sich aus dem Schweigen erhoben. Wer rief da? War das nicht Christa? Oder der Fremde? Oder der Tod?

Norbert atmete schwer; aber nun hielt ihn der andre fest, legte sogar den Arm um den Schwankenden.

„Dort! Dort sind schon die Türme von Zetskol! Dort wartet sie!“ — raunte der Fremde. — „Von dort kann man auch Bottschaft senden. Also weiter — gegen Orlice!“

Wieder knallten Schüsse; von rechts, von links, und auch rückwärts wurde es lebendig — oder war es vor ihnen?

Herrgott im Himmel: Durch! Gestalten tauchen auf, dunkel, schemenhaft; Rufe ertönen, Geschrei.

Aber all das darf nicht aufhalten, das Ziel muß erreicht werden, trotz Gefahr und Hindernissen!

Der Fremde wirft einen Blick zurück, und in demselben Augenblick schnell Norbert empor. Ein Ruf klingt ihnen entgegen: Deutsche Leute! Es sind Brüder!

Aber dazwischen ein Befehl: Feuer!

Eine Salve knattert herüber und hinüber. Hilf, großer Gott! Die hagere Gestalt des Fremden hat sich plötzlich vor Norbert geworfen, stürzt im nächsten Augenblick, reißt den andern mit, begräbt ihn unter sich, und über sie hin prasseln die Schüsse; um sie her tobt ein fürchterliches Handgemenge, doch nur einige Minuten lang, dann verzieht sich der Lärm gegen den Wald zu.

Eine Schwäche überkommt Norbert, doch er darf jetzt nicht schwach sein.

„Kamerad!“

(Fortsetzung folgt.)

beitragen. Diese neuen Ziele des Vereins, die zu verfolgen im Interesse des ganzen deutschen Volkes liegen, werden hoffentlich dazu beitragen, alle ausgetretenen Mitglieder des Flottenvereins dem Seeverein wieder neu zuzuführen. — Herr Kapitänleutnant Wieblich, früher 1. Offizier des Kreuzers „Dresden“, der nach 4 1/2-jähriger Internierung in Chile jetzt zurückgekehrt ist, hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, im Saalbau über seine Erlebnisse, während dieser Zeit einen Vortrag zu halten und auf diese Weise die Zwecke des Seevereins zu unterstützen. Der Reinertrag dieses Abends ist für die Hinterbliebenen des „Kreuzergeschwaders Sper“ bestimmt.

## Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 22. Januar 1920.

• 100 000 M. Unterhaltungen in einem Jahre durch einen Kreis-Kriegerverband. Auf der letzten Vertreterversammlung des Kreis-Kriegerverbandes Jierlohn wurde bekanntgegeben, daß der Kreisverband im Jahre 1918 an Unterhaltungen die große Summe von 92 635 M. zur Auszahlung gebracht hat. Das ist die tatkräftige Kameradschaft der Kriegervereine.

• 347 Beratungsstellen des Ruffhauer-Bundes. Die Zahl der Fürsorge- und Beratungsstellen des Ruffhauer-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, die am 1. Januar 1919 nur 79 betrug, ist bis zum Schluß des Jahres 1919 auf insgesamt 347 angewachsen. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß sich die Bedeutung und Wichtigkeit der dem Kriegervereinen obliegenden neuen Aufgaben in starkem Umfang Bahn gebrochen hat, und daß tüchtige Arbeit an vielen Stellen tätig ist.

## Vermischte Nachrichten

Behrheim, 19. Jan. Von einem schweren, tiefbetäubenden Unglücksfall wurde die Familie unseres Hötters, Herrn Meiser, betroffen. Der 24 Jahre alte Sohn Richard war am Samstag vormittag im Begriff, einen Hühner raubenden Dabicht zu schießen. Der Reuboozel war aber bald in zu weite Ferne gerückt, und der junge Mann begab sich wieder ins Haus. Hierbei kam er zu Fall und die nicht gesicherte Schußwaffe entlud sich. Die Kugel traf den jungen Menschen am Kopf so schwer, daß am Abend der Tod eintrat.

Frankfurt, 19. Jan. [Das Liebespärchen im Hochwollr.] Eine eigenartige Geschichte passierte, wie jetzt erst bekannt wird, einem Liebespaar, das am Abend, ehe das Hochwasser das Nizza überschrenmt hatte, dort auf einer Bank saß. Im Geplauder überkam man es bei der Dunkelheit, daß die Fluten mit aller Kraft und jäher Plöcklichkeit hereinbrachen und ehe man sich versah, war man rings von den Wassermengen umgeben. Man kletterte auf die Bank und schrie um Hilfe. Die Rettung der beiden Liebesleuten aus Wasser- und Not wozog sich dann unter allgemeiner Heiterkeit durch einen Schiffer, der in einem Nache das Beck der Nächstenliebe vollbrachte und das Paar an einer Treppe absetzte.

Strashebersbach, 18. Jan. In der Angelegenheit der Suspension des Bahnpostwärters Rumpf und des Unteroffizierten Leutel wegen Verletzung von Holz teilt Fuhrunternehmer Hofmann mit, daß es sich „nur um einen halben Waggon schlechtes Brennholz“ gehandelt habe, „welches die genannten Beamten gekauft und an Frankfurter Eisenbahndramen, welche sich in Brennstoff befanden, verkauft und nicht verschoben“ hätten. „Der Fuhrunternehmer hat mit der Angelegenheit überhaupt nichts zu tun“. Wie wir noch erfahren, soll das Holz nicht Hofmann, sondern einer Duisburger Firma gehört haben, für die es von Hofmann verladen worden ist.

Rohlenz, 16. Jan. In Niederbreisig war bei einer Langzeitgelegenheit ein Gendarmenwachtmann erschossen worden. Über die ganze Bürgermeisterei ist jetzt für ein Vierteljahr der Belagerungsstand verhängt worden.

Freiburg, 19. Jan. Der skandalöse Böhssturm, der in den beiden vergangenen Wochen über den Schwarzwald hinwegzog, hat einen Schaden von mehreren Millionen Mark allein in den Wäldern angerichtet. Im Forstbezirk Wellingen schätzt man den Schaden auf 2 Millionen Mark, ungernechnet die erheblichen Ausgaben, die für Aufräumungsarbeiten verwandt werden müssen. In den einzelnen Forstbezirken sind an 20 000 Festmeter Holz umgerissen und zersplittert worden.

## Letzte Nachrichten.

Paris. Die ersten Abtransporte deutscher Kriegsgefangener haben aus den Gebieten von Lille stattgefunden. Drei Transporte, von denen jeder 1000 Gefangene umfaßt, sind bereits abgegangen.

Berlin, 22. Jan. 8 Uhr V. Der „Berliner Lokalanz.“ meldet aus Deserth: Die Entente-Kommission unter Führung eines französischen Obersten fordert die Räumung von Alt-Tirsätiel, das nach dem deutsch-polnischen Abkommen vom 11. 1. unter deutscher Besatzung verbleiben soll. Die Kommission droht bei Nichterfüllung ihrer Forderung sich in den gewaltsamen Besitz zu setzen, während die dort zum Schutz verbliebenen Reichswehrruppen entschlossen sind, die Stadt unbedingt zu verteidigen. — Nach demselben Blatt ist der vorgestern verhaftete Redakteur der roten Fahne, Dr. Alfons Goldschmidt, gestern wieder aus der Haft entlassen worden.

Paris, 22. Jan. 7.30 V. Nach Beendigung der Sitzung des Obersten Rates verabschiedeten sich dessen Mitglieder im Beisein von Millerand, Lloyd George, Mitti, Lord Lug und Banare von Clemenceau. Sie sprachen dem Scheidenden ihr Bedauern aus, daß sie die Arbeit mit ihm nicht gemeinsam fortsetzen könnten. Clemenceau dankte in längerer Rede.

Rdnigsberg, 22. Jan. 8.30 V. Wie das Wehrkommando mitteilt, ist die Räumung des von Polen abzutretenden Gebietes des Reichswehrrammandos I beendet. Es umfaßt den Landesteil Soldau und Lautenburg sowie den Kreis Schöbau. Die Uebergabe erfolgte ohne Zwischenfall.

Paris, 22. Jan. 8.15 Uhr V. Es ist eine zweite Note der Alliierten an Holland abgegangen, in der mitgeteilt wird, daß das Mandat zur Uebernahme des Kaisers an England übertragen wurde. Ferner ging eine Note der Alliierten an Deutschland, in der die Unterstützung der deutschen Regierung in der Auslieferungsforderung bei Holland beansprucht wird.

Amsterdam, 22. Jan. 9 Uhr V. Wie die Blätter melden, sind in Oriental 575 deutsche Auswanderer eingetroffen. Sie reisen über Rotterdam nach Brasilien ab.

## Gingelandt.

In der „Frankfurter Zeitung“ lese ich folgendes Inserat:

Frische Landeier  
100 Stk.-Packung, laufend abzugeben. Händler verbeten.  
Schneider, Weilburg,  
Marktstraße 2, I.

Ich mache das städt. Wirtschaftsammt auf diese Bezugsquelle von Eiern aufmerksam, in der Hoffnung, daß es die Gelegenheit wahrnimmt und den Bezugsberechtigten wieder einmal eine Freude durch Ausgabe von Eiern macht. Fast mehr als ein halbes Jahr ist seit der letzten Ausgabe verlossen.

## Kurse der Frankfurter Börse.

20. Januar 1920.

Mitgeteilt von der Darmstädter Bank.

5 Proz. Kriegsanleihe	77 1/2.
4 1/2 „ Schatzanweisungen 6.—9.—.	—, —.
4 „ Reichsanleihe 65.—.	—, —.
3 1/2 „ Reichsanleihe 59.—.	—, —.
4 „ Preuß. Konsols 69.—.	—, —.
3 1/2 „ Preuß. Konsols 42 3/4.	—, —.
4 „ Oesterreich. Goldr. 43 1/2.	—, —.
4 „ Ungarische Goldr. 65.—.	—, —.
4 „ Kronenr. 30 1/2.	—, —.
4 „ Russen von 1902 —.	—, —.
4 „ Frankf. Hypothekenn.-Pfundbriefe	101 1/2
3 1/2 „ Meining.	90 1/2
4 „ Rheinische	99.—.
4 „ Darmstädter Bank-Aktien	100 1/2
Buderussche Eisenw.-Aktien	279.—.
Tendenz: fest.	

## Vorschuss-Verein zu Runkel.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Bankverbindung: Giro-Konto bei der Dresdner-Bank, Frankfurt a. M. und Berlin, Landesbank Wiesbaden.

Postcheckkonto: Nr. 13397 Amt Frankfurt a. M.

Kassentunden: täglich von 8 bis 12 Uhr.

Geschäftsweize:

Für Mitglieder:

Gewährung von Darlehen, gegen Bürgschaft oder Unterpfandung von lauf. Rechnungen, Pfand in Wertpapieren, Hypothekendarlehen, von Geschäftswechsler, Aktien od. sonstig. Sicherheiten

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

Führung laufender Rechnungen gegen Guthaben (Scheckkonten) Ueberweisungsverkehr.

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung.

Annahme von Geldern auf halbjährige Kündigung.

Bemittlung des An- und Verkaufs von Wertpapieren.

Einzug von Wechseln und Schecks auf alle Plätze.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1919 ab, Einzahlungen auf Sparkasse 3 1/2 %/o, Darlehen gegen Schuldschein mit halbjähriger Kündigung 3 1/2 %/o, sowie Einzahlungen auf laufende Rechnung bei täglicher Abhebung 3 %/o.

Ueber alle Vermögensangelegenheiten unserer Kunden beobachten wir strengste Verschwiegenheit, insbesondere gegenüber den Steuerämtern und allen anderen Behörden.

Der Vorstand.

Ia Roh-Kaffee d. Pfd. von M. 16 an

„ Kaffee-Mischung d. Pfd. von M. 2,50 an.  
(mit Bohnen-Kaffee)

„ Holl. Kakao d. Pfd. v. M. 20 an

„ Ind. Tee d. Pfd. v. M. 18 an

„ Schokolade Ban-Eta u. Rodwood  
die Tafel M. 10,50

empfeht

Wilh. Baurhenn, Weilburg.

Ia Heringe  
Ia Rollmöpse

empfeht  
H. Becker, Weilburg,  
Vorstadt.

Ein  
Schmiedegeselle

sofort gesucht.  
J. Rohr, Schmiedemeister,  
Reisbüsch, Nr. Wehlar.

# Herren-Stoffe

in nur allerbesten Qualitäten  
für Sakkos, Cutaways und Gehrock-Anzüge  
in farbig, blau, marengo, schwarz  
**Hosenstoffe in schönen Mustern**  
grösste Auswahl.

Die Zutaten werden in bester Ausführung zu jedem gekauften Anzug geliefert.

## J. C. Jessel, Weilburg.

### Kreiswohlfahrtsamt Oberlahn-Weilburg

Abteilung: Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.

Laut Verfügung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 13. 12. 19 IV. 14389 Z. A. G., darf bedürftigen Kriegsbeschädigten und bedürftigen Kriegerwitwen Brennholz nach Maßgabe ihres dringenden Bedarfes aber mit dem Verbot der Weiterveräußerung in jeder Form, zu zwei Drittel des sonst für Minderbemittelte festgesetzten Preises abgegeben werden.

Durch Erlass vom 10. 12. 19 A. V. III. 321 ist der Erlass vom 19. 10. 19 III. 107 ausgedehnt worden auf bedürftige Empfängerinnen von Kriegsunterstützung, deren Ernährer vermisst werden oder sich in Gefangenschaft befinden.

Für den Verkauf des Brennholzes kommen sämtliche Oberförstereien des Kreises in Frage, ihre Lage kann beim Landratsamt festgestellt werden. Die Abfuhr des Brennholzes übernimmt die Forstverwaltung nicht, sie ist Sache der Bezieger.

Es ist dringend geboten, die Bedürftigkeitsfrage mit besonderer Sorgfalt zu prüfen.

Wir haben diesbezüglich sämtliche örtlichen Fürsorgestellen des Kreiswohlfahrtsamtes Oberlahn gebeten, sich mit ihren Oberförstereien in Verbindung zu setzen und die Namen der Berechtigten ihrer Gemeinde bei denselben einzureichen.

Wo kein Staatswald, sondern nur Gemeindevald zur Verfügung steht, hat die Brennholzabgabe durch die Gemeinde zu geschehen und ist an Stelle der Oberförsterei sich mit der Gemeinde in Verbindung zu setzen.

Weilburg, den 17. 1. 20.  
J. A.: Der Geschäftsführer Weil.

### Aufforderung.

Laut Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten werden alle selbständigen Wagner zwecks

### Gründung einer Zwangsinnung

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr, in das Hotel „Maffauer Hof“ zu Weilburg eingeladen.

Bei der Dringlichkeit der Tagesordnung sowie der Bekanntgabe der Statuten ist vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Ausschuss.

### Bekanntmachung.

Die am 16. Januar cr. im hiesigen Gemeindevald, Distrikt 33 und 35, abgehaltene Holzversteigerung hat die Genehmigung erhalten und wird das Holz hiermit überwiesen.

Weinbach, den 21. Januar 1920.

Der Bürgermeister.

### Grubenbeamte.

Sonntag, den 25. Januar 1920, nachmittags 2 Uhr im „Bürgerhof“ (Hd. Baurhenn)

### Versammlung.

„Die Gehaltsfrage der Grubenbeamten.“  
Arbeitsgemeinschaft der Privatangehörten im Oberlahnkreis.

### Tanzinstitut C. Back.

Heute abend 8 1/2 Uhr:

Besprechung im „Saalbau“.

Wer erteilt vorgebildetem Schüler Unterricht im Weigen? Offerten unter H. 100 an die Geschäftsstelle.

### Sauberes, fleißiges Mädchen

sucht

Frau Nibel, Weibung,  
Wilhelmstraße 2.

Prima

Rauch- u. Kautabak  
empfiehlt

Hoff Gert. Numenau.

Jüngeres Fräulein  
aus guter Familie für den  
Laden u. Café-Betrieb gesucht.  
Konditorei u. Café Max Pechan.

Jüngerer

### Mädchen

für sofort od. später gesucht.  
Zu erst. in der Geschäftsst.

### Dienstmädchen

gesucht.

Frau Lina Tenlaub,  
Weilburg, Ahlfenweg.



### Sommerfrische Guntersau.

Sonntag, den 25. Januar,  
nachmittags 4 Uhr,

### Tanzmusik,

wozu höflich einladet

Heinrich Suberlet.



### Auf nach Hasselbach!

Der Gesangsverein „Germania“ veranstaltet am  
Sonntag, den 25. Januar, nachmittags von 3 1/2  
Uhr ab im Saale des Gastwirts Zeiler



### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

der Vorstand.



### Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbenen Eheleute Steinhauer Karl Philipp Rehn und Karoline Jakobine Rehn, geb. Conrad von Waldhausen (Oberlahnkreis) haben, werden hiermit aufgefordert, diese durch Vorlage spezifizierter Rechnungen bis zum 10. Februar 1920 bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. Später gemeldete Ansprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

Weilburg, den 20. Januar 1920.

Wilhelm Klapper, Weilburg,  
Langgasse.

### Verkaufe am 2. Februar:

1 schwerer Wagen, einspännig, 4 Monate gefahren,  
1 Pferdegeschirr für schweres Pferd,  
1 Göpel und Maschine, einmal gebraucht.

Adam Röder, Landwirt,  
Laubuschbach.

### Elfenbein!

Zähne, Abfallstücke und beschädigte  
Billard-Bälle

kauft oder tauscht gegen feine Schnitzereien ein

### Ludwig Noll,

Werkstätte für Elfenbeinschnitzerei.  
Glossen, Steinstrasse 59.

### Nassauischer Landes-Kalender

empfiehlt

H. Cramer, Weilburg.

Eine neue große

### Kofferkiste

zu verkaufen.

Schwanengasse 8.

### Alte Briefmarken

kauft G. Biehm, Frankfurt  
a. M., Friedb. Landstr. 98.

Ein rein-

### Deutscher Schäferhund

steht zu verkaufen bei

1 Jahr alt,  
Albert Stahl, Numenau.

### Deutscher Seeverein.

Am Freitag, den 23. d. M., abends 8 Uhr,  
wird im „Saalbau“ Herr Kapitän-Leutnant Mielitz,  
früher 1. Offizier des kleinen Kreuzers „Dresden“, einen  
**Vortrag**

über die Eindrücke aus seiner Internierungszeit in Chile  
halten.

Preise der Plätze: Numerierter Platz 2 Mk., 1. Platz  
1 Mk., 2. Platz 50 Pf. Verkauf findet in der Druckerei  
H. Cramer statt.

Während des Vortrages bittet man das Rauchen zu  
unterlassen.

Die Ortsgruppe.

### Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Land-  
ratsamtes betr. Abgabe von Pferden an die Gutsleute in der  
gekrigten Nummer werden die hiesigen Pferdehalter aufge-  
fordert, sämtliche **Hengste, Stuten und Stutfüllen**,  
wie oben angeführt, also auch Militärpferde, Freitag,  
den 23. Januar, vormittags 8 1/2 Uhr, pünktlich vorzuführen.  
Unterlassungen werden bestraft.

Weilburg, den 21. Januar 1920.

### Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung: Verteilung von Kinder- und Kranken-Zusatznahrungsmitteln.

Die Ausgabe der Zusatznahrungsmittel für Kinder  
erfolgt — wie dies bisher schon betr. des Zusatzes für  
Kranke geschehen ist — nunmehr auch nur noch auf vom  
Wirtschaftsamt ausgestellte Zusatzkarten hin, und zwar  
derart, daß wöchentlich nur der gerade für diese Woche  
ausgestellte Abschnitt Gültigkeit hat, während die das  
Datum vergangener Wochen tragenden Abschnitte verfallen  
sind.

Die Zusatzkarten werden durch entsprechenden Auf-  
druck erkennlich gemacht, ob sie für Kinder oder Krank-  
zuständig sind und erfolgt die Ausgabe der Zusatznahrungsmittel  
(Gries, Haferflocken, Zwieback und Reis) für Kinder-  
bis zu 2 Jahren nur bei der Firma Friedr. Schneider,  
Vorstadt, für Kranke nur bei der Firma P. Schwing,  
Langgasse.

Anspruch auf diese Nahrungsmittel besteht für die Bezugs-  
berechtigten nur soweit, wie die Stadt solche zur Verfü-  
gung hat.

Die Ausgabe der Zusatzkarten erfolgt:  
für Kranke am Freitag, den 23. d. M., von 9—12 Uhr  
vormittags.

für Kinder und werdende Mütter am Freitag, den 23. d.  
M., von 2—5 Uhr nachmittags.

Weilburg, den 21. Januar 1920.

Städtisches Wirtschaftsamt.

### Lebensmittellkarten.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Brot-,  
Lebensmittel-, Zucker-, Fettkarten usw. solcher Personen,  
welche durch Tod oder Wegzug in Abgang gekommen  
sind, von den Angehörigen oder Dienstherrschaften zurück-  
behalten und unbefugter Weise weiter benutzt werden,  
sodas die betreffenden Familien zum Nachteil der Allge-  
meinheit über die ihnen zustehende Menge hinaus Brot und  
Lebensmittel beziehen.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die  
Brot- und Lebensmittellkarten verlorbener oder von hier  
verziehender Personen (dies gilt auch besonders für die  
Fälle des Wechsels von Militärpersonen und Dienstboten)  
unverzüglich beim Kädt. Wirtschaftsamt abzugeben sind.  
Zu widerhandelnde werden nunmehr nach wiederholter  
Verwarnung und Veröffentlichung der Staatsanwaltschaft  
zur Anzeige gebracht und können Bestrafungen mit Ge-  
fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu  
Mk. 1500 erfolgen.

Bei Verzug von Personen werden bei Nichtabgabe  
sämtlicher Brot- und Lebensmittellkarten keine Abmeldebescheine  
ausgestellt.

Weilburg, den 21. Januar 1920.

Der Magistrat  
Städtisches Wirtschaftsamt.

Für die Holzhauerarbeiten im Stadtwald werden noch  
**10—15 geübte Holzhauer**

gegen hohen Akkordlohn gesucht. Meldungen bei Förster  
Schwetter.

Weilburg, den 19. Januar 1920.

Der Magistrat.

### Brotzusatzkarten.

Die Brotzusatzkarten für Eisenbahn-Schwarzarbeiter  
können abgeholt werden.

Städtisches Wirtschaftsamt.

### Gefunden 1 silberne Uhr.

Weilburg, den 21. Januar 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Das Kädt. Wirtschaftsamt ist unter

### Nr. 176

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Städt. Wirtschaftsamt.